

Kurzbeschreibung – Klassische Chinesische Medizin

Im Gegensatz zur „Traditionellen Chinesischen Medizin“ (TCM) wird bei der Klassischen Chinesischen Medizin mehr Wert auf einen Bezug auf medizinische Werke aus der Zeit vor dem Ende der letzten chinesischen Dynastie, d.h. vor 1911, gelegt. Der Zeitraum zwischen der „Zeit der Streitenden Reiche“ und dem Ende der Qing-Dynastie wird als die Epoche medizinischer Höchstleistungen der chinesischen Medizin angesehen, welche die Bezeichnung „Klassik der Chinesischen Medizin“ rechtfertigt. Auch wenn am Ende der Qing-Dynastie bereits starke Einflüsse der westlichen Medizin zu spüren waren, so fand die Auseinandersetzung mit dieser weitestgehend noch auf Augenhöhe statt. Dies änderte sich spätestens nach der Gründung der Chinesischen Republik, als Sun Yatsen und Chiang Kai-Shek die Klassische Chinesische Medizin verbieten lassen wollten und nur durch landesweite Streiks davon abgebracht werden konnten. Spätestens ab diesem Zeitpunkt wurde die eigene chinesische Medizin wenn nicht verleugnet, so aber verwässert durch die moderne westliche Medizin.



Die TCM ist im Gegensatz zu ihrem Namen ein vereinfachendes Kunstprodukt aus der vergleichsweise erst kurz zurückliegenden Regierungszeit Mao's, der die Klassische Chinesische Medizin standardisieren wollte und von der kommunistischen Grundhaltung abweichenden Gedanken säuberte. Somit wurde ein bedeutender Teil der v.a. taoistisch geprägten medizinischen Grundgedanken weggelassen und bestimmte Teile der chinesischen Medizin ökonomischen Nützlichkeitsabwägungen unterworfen, was z.B. dazu führte, dass bestimmte Kräuter durch andere, einfacher zu gewinnende ersetzt wurden. Dies sollte viele Jahrzehnte später im sogenannten „Belgischen TCM-Skandal“ schwere Folgen haben.

Umgekehrt wurde nach dem Bekanntwerden der TCM im Westen vieles in die TCM hineingedichtet, was zu den eigenen esoterischen Lebensweisen hinzupasste, aber wenig mit der tatsächlichen Klassischen Chinesischen Medizin zu tun hatte.

Gebiete

Chinesische Diätetik

Feng Shui – Chinesische Umwelts- und Arbeitsmedizin

Tuina – Chinesische Manuelle Therapie

Gua Sha

Therapeutisches Qi Gong

Akupunktur

Moxibustion

Chinesisches Schröpfen

Chinesische Arzneitherapie

Akupunkturformen

Klassische Nadelungsgebiete sind die Körperakupunktur und die Ohrakupunktur. Innerhalb der Körperakupunktur gibt es eine Vielzahl verschiedener Schulen, die eine unterschiedliche Nadelanzahl und -auswahl bestreben. Sie berufen sich jedoch in ihrer Mehrheit mehr oder weniger stark auf die klassischen Texte und deren Punktkombinationen. In Hinblick auf die alten Texte und deren Gedankengebäude auf Grundlage naturreligiöser und taoistischer Vorstellungen lässt sich natürlich fragen, was diese traditionellen Konzepte in einer modernen Medizin des 21. Jahrhunderts zu suchen haben. Am ehesten sind sie als eine Art virtueller Oberfläche zu sehen, deren Anwendung physiologische Folgen hat, deren genauen naturwissenschaftlichen Ablauf wir (noch) nicht kennen.

In der Ohrakupunktur gibt es im Wesentlichen zwei Schulen: eine chinesische und eine französische (nach Nogier), die jedoch heute meist in Kombination angewandt werden. Erfahrungsgemäss wirkt die Ohrakupunktur sehr gut bei akuten Beschwerden und allgemein psychisch-ausgleichend. Die Ohrakupunktur ist sehr beliebt, da das zeitaufwendige Entkleiden der Patienten entfällt, in der Regel keine Behandlungsliegen benötigt werden und eine ebenso zeitaufwendige chinesische Diagnostik und Anamnese kaum nötig sind. In der Behandlung chronischer Schmerzen ist die Ohrakupunktur erfahrungsgemäss nur bei gleichzeitig bestehenden psychischen Leiden, Suchterkrankungen oder/und akuten Anfällen chronischer Schmerzleiden erfolgversprechend anwendbar.

Es gibt noch eine Vielzahl anderer, jüngerer Akupunkturmethoden, die sich auf bestimmte Körperregionen beschränken (z.B. Schädelakupunktur nach Yamamoto). Ihre Wirksamkeit ist jedoch bisher kaum belegt.

Als Akupunkturmedien stehen in der Körperakupunktur Akupunkturnadeln, Soft-LASER-Geräte und sog. Pflaumenblütenhämmerchen zur Verfügung. Klassische Akupunkturmedien sind die Nadeln und das

Pflaumenblütenhämmerchen. Die Nadeln für die Körperakupunktur sind ausschliesslich Einmalnadeln (Wegwerfnadeln), was eine Infektionsgefahr ausschliesst. Die Pflaumenblütenhämmerchen-Köpfe werden sterilisiert. Die Pflaumenblütenhämmerchen spielen bei der Behandlung chronischer Schmerzen nahezu keine Rolle. Sie sind jedoch z.B. beim akuten Neurodermitis-Schub von fast sofortiger Wirkung.

In der Ohrakupunktur werden spezielle Akupunkturnadeln, Dauernadeln, LASER, und Samen verwendet. Jede dieser Akupunkturmedien hat seine spezifischen Indikationen. Nadeln haben sicherlich das breiteste Anwendungsspektrum. Die Dauernadeln der Ohrakupunktur werden verwendet, um die recht kurze Wirkdauer eines Behandlungserfolges einer Ohrakupunktursitzung (in der Regel < 24 h) zu verlängern. Dabei zu berücksichtigen sind jedoch spezifische Nebenwirkungen und Komplikationen. Als Ersatz für die Dauernadeln werden auch verschiedene Pflanzensamen verwendet, die unter einem Pflaster aufgeklebt werden.

Die in der Anschaffung recht teuren LASER-Geräte sind v.a. bei der Behandlung von Kindern von grossem Nutzen, da sie schmerzfreie Behandlungen ermöglichen. Da bei ihnen das bei der klassischen Akupunktur für den Behandlungserfolg wichtige deqi-Gefühl in der Regel fehlt, scheinen andere Mechanismen die Wirkung einer LASER-Akupunktur zu bedingen. Die Wirksamkeit ist jedoch recht gut belegt. Der Einsatzbereich der LASER-Geräte ist jedoch stark von ihrer Leistung abhängig: 10 mW sind nur für Ohrakupunktur ausreichend, während für die z.T. recht tief im Gewebe liegenden Körperakupunkturpunkte Leistungsabgaben von 50-150 mW nötig sind. Einige von wenigen Akupunkteuren angewendete Akupunkturpflaster sind entweder wenig untersucht ("Magnetpflaster") oder weisen interessante Parallelen mit der westlichen Phytotherapie auf (z.B. Capsicum-Pflaster).